

REGION



Exaktes Mauern und Nachprüfen erfordert viel Konzentration.

BRUNO KISSLING



Die Mauer nimmt Gestalt an.

«Lehrlings-Geschenk» für Buechehof

Lostorf Drei Unternehmen lassen ihren «Stiften» beim Umbau weitgehend freie Hand

VON BEAT WYTENBACH

Im Buechehof in Lostorf sind im Rahmen des Projektes «Buechehof 2012 – Zeitgemässes Wohnen und Arbeiten» nach Errichtung des Neubaus westlich des Hauptgebäudes Umbauarbeiten im Hauptgebäude selber im Gang. Die Bau-Net-Gruppe, bestehend aus den Firmen A. Kamber AG, Hägendorf, Merz Bauunternehmung AG, Olten, und HE Egger Bauunternehmung AG, Langenthal, hat sich aus diesem Grund entschlossen, «ihre insgesamt 13 Maurerlehrlinge für die Maurerwerksarbeiten dem Buechehof kostenlos während zirka drei Wochen zur Verfügung zu stellen», wie CEO Bruno Fuchs festhält.

Etwas für die Allgemeinheit tun

Die 13 Lehrlinge, so Fuchs, würden in dieser Zeit von den beiden «Stiftenvätern» Hans Fiechter und Gabriele D'Angelo, beides ausgewiesene Fachleute mit grosser Erfahrung, betreut. Weitgehend selbstständig können sie

derzeit die neuen Wände im ersten Stock hochziehen, nachdem die alten herausgebrochen wurden. Das Projekt verfolge zwei Zwecke: Zum einen wolle man etwas für die Allgemeinheit tun und zur Kostenoptimierung zugunsten des Buechehofs im Sinne ei-

«Die Lehrlinge werden durch anspruchsvolle Arbeiten gefordert.»

Bruno Fuchs,
CEO Bau-Net-Gruppe

ner Spende beitragen. «Zum ändern hat das Projekt einen Ausbildungszweck. Mauern ist eine Tätigkeit, die immer wieder geübt werden muss. Die Lehrlinge werden durch anspruchsvolle Arbeiten, die sie weitgehend selbstständig ausführen gefordert, und das Erarbeitete bleibt bestehen. Zudem hat das Projekt einen Motivationszweck: Alle Lehrlinge sehen sich wieder einmal», erzählt der CEO.

Er attestiert den jungen Männern, dass sie «speditiv und exakt» arbeiten würden. Dass dies nicht einfach ist, zeigen die Baupläne, aus denen die künftigen Räumlichkeiten ersichtlich werden. Der in West-Ost angebrachte Flur, der die Zimmer und den Essraum im Süden von den Nasszellen und der Küche im Norden abtrennt, weist in seiner Südfassung ein Wellenmuster auf, das einem Lindenblatt nachempfunden ist; dies deshalb, weil die künftig dort lebende Wohngruppe den Namen «Linde» trage, wie Heimleiter Andreas Schmid ergänzt. Am 9. Januar haben die Lehrlinge mit den Maurerarbeiten begonnen, Ende nächster Woche sollen sie abgeschlossen sein, stellte Fuchs in Aussicht. «Die Stimmung ist lässig», strahlte ein sichtlich erfreuter Heimleiter, und dass die Arbeit auch den Auszubildenden Spass macht, belegt die Umfrage rechts.

Einzug für Mai geplant

Die Mitglieder der Wohngruppe «Linde» sollen ihre neuen Räumlich-

keiten im Mai beziehen können, stellt Schmid in Aussicht. Gegenwärtig erfährt nicht nur der erste Stock des Hauptgebäudes eine Renovation; im Parterre wird zudem die Küche umgebaut; auch dafür werden die 13 Lehrlinge eingesetzt. Die künftigen Bewohner seien gegenwärtig im Dachgeschoss untergebracht und freuten sich schon auf ihr neues Zuhause, bemerkt der Heimleiter.

Die Kosten für die Renovation des 25-jährigen Hauptgebäudes sind auf rund 850 000 Franken veranschlagt. «Rund 150 000 bis 200 000 Franken an Spendengeldern fehlen uns noch. Aber wir sind zuversichtlich, dass wir auch diesen Betrag noch zusammenbekommen», so Schmid. Im Rahmen des Projekts «Buechehof 2012» entstehe dazu in Bälde noch ein Anbau im Nordosten des Hauptgebäudes. Wer sich näher über das Projekt informieren will, kann dies tun auf der Homepage der sozialtherapeutischen Einrichtung (www.buechehof.ch).

Sonderegger Facility Services



«Eine Beziehung für Qualität und Wohlbefinden.»

Reinigung
Unterhalt
Hausdienst
Verpflegung

P. Sonderegger AG
Dorfstrasse 19
4612 Wangen bei Olten
Telefon 062 205 10 50
Fax 062 205 10 51
info@p-sonderegger.ch
www.p-sonderegger.ch



Nachgefragt

Wie beurteilen Sie dieses Projekt?



Sam Kohler, 19, 3. Lehrjahr, Thörigen: Es ist geeignet, das eigene Wissen weiterzugeben; dies auch im Sinne einer Repetition des Gelernten. Als «Älterer» kann ich den Jüngeren helfen. Ich freue mich, hier zu arbeiten und finde es gut, Institutionen wie den Buechehof so näher kennenlernen zu können.



Beat Rhiner, 16, 2. Lehrjahr, Gretzenbach: Es ist eine andere Tätigkeit als sonst; man mauert nicht wie im Kurs. Es braucht mehr Improvisation. Und speziell die wellenförmige Flur-mauer stellt uns vor Herausforderungen; exaktes Arbeiten ist gefragt. Man kann viel lernen dabei, und der Zusammenhalt ist gut.



Mike von Felten, 25, 3. Lehrjahr, Olten: Es ist ein gutes Projekt, ich lerne dabei viel im Hinblick auf die Abschlussprüfungen meiner zweiten Lehre. Man kann viel üben und macht etwas Positives für die Heimbewohner. Die Lehrlinge aller Kategorien können voneinander profitieren, und man sieht selbst, wo man steht.



Max Embersits, 17, 3. Lehrjahr, Aarburg: Es ist für mich speziell, weil es ein reines Lehrlingsprojekt ist. Im Unterschied etwa zu einer Baustelle verrichtet man hier Arbeiten, die man sonst nie macht; es ist interessanter. Der Zusammenhalt untereinander ist gut, wir kommen problemlos miteinander zurecht.

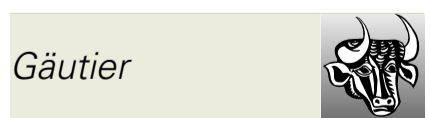
UMFRAGE: BEAT WYTENBACH

Geschichten am Abgrund und unter Schutzschirmen

ERSCHÜTTERT zeigte sich das Gätüer darüber, dass ein Kapitän eines gekenterten Schiffes von Bord gehe, bevor die Passagiere gerettet seien. Mit einem kurzen «Pfu!» kommentierte das Mieschfraueli das Verhalten von Kapitän Francesco Schettino, der die in Not geratene «Costa Concordia» verlassen habe «wie die Ratten, das sinkende Schiff». Mit seinem riskanten Seemannsmanöver habe der Kapitän mit dem Luxusliner und den über 4000 Personen an Bord Russisches Roulette gespielt. «Tragisch, ganz abgesehen vom Tod vieler Menschen, ist die erschütternde Kombination von Leichtsinngigkeit, Inkompetenz, Eitelkeit, Verantwortungslosigkeit und Feigheit», betonte das Gätüer. Wer sich dermassen mit Schuld beladen habe, müsse hart bestraft werden.

EINE HARTE STRAFE habe diese Woche auch der traditionsreiche Fussballclub Xamax einstecken müssen,

stellte das Mieschfraueli fest: «Die Swiss Football League hat dem zweifachen Schweizer Meister den Stecker ausgezogen und per sofort die Lizenz entzogen.» Der tschetschenische Milliardär Bulat Tschagajew ha-



be den Neuenburger Fussballklub in den Abgrund geführt. Vorbei seien die goldenen 80er-Jahre mit Gilbert Facchinetti als Präsident an der Spitze – und dem Höhepunkt am 19. März 1986, als Xamax im Europacup das grosse Real Madrid mit 2:0 geschlagen habe. «Des einen Leid, des anderen Freud», brummte das Gätüer. Profiteure vom Entscheid gegen Xamax seien Sion und Lausanne. Trotz 36 Punkten Abzug könne der FC Sion nicht mehr direkt absteigen.

Und auch das sportlich schwache Lausanne dürfe wieder auf einen Verbleib in der Super League hoffen. In erster Linie könnten jedoch die Walliser jubeln, unterstrich das Mieschfraueli.

JUBELSTIMMUNG ist dieser Tage gemäss Gätüer auch bei den Kantonen aufgekommen, denn der abgetretene Nationalbankchef Philipp Hildebrand mache ihnen ein schönes Abschiedsgeschenk: «Unter Hildebrands Führung hat die Schweizerische Nationalbank (SNB) im letzten Jahr unter schwierigsten Bedingungen einen Gewinn von 13 Milliarden Franken erwirtschaftet – eine Milliarde davon wird nun an Bund und Kantone verteilt.» Auch der Solothurner Säckelmeister Christian Waner dürfe sich freuen. Er erhalte einen Zustupf von 21,5 Millionen Franken. Offenbar nicht ohne Grund habe Waner als Präsident der Finanzdirektorenkonferenz einen Schutzschirm über

den im Regen stehenden SNB-Bankratspräsidenten Hansueli Raggenbass gespannt, sinnierte das Mieschfraueli. «Wir werden sehen, was dieser Schirm taugt», schnaubte das Gätüer mit runzelnder Stirn.

EIN ANDERER SCHIRM steht laut Mieschfraueli ebenfalls vor einer harten Bewährungsprobe – der Euro-Rettungsschirm. Speziell durch die Herabstufung Frankreichs durch die Ratingagentur Standard & Poor's gerate der Euro-Rettungsschirm massiv unter Druck – und mit ihm auch der französische Staatspräsident Nicolas Sarkozy. «denn mit dem sinkenden Finanzrating schwinden für ihn die Chancen für eine Wiederwahl im kommenden Frühling.»

WAHLEN ständen bald auch im Kanton Solothurn an, nämlich bereits im Frühling 2013, knurrte das Gätüer. Verschieden Hauptweichen müssten

deshalb nächstens gestellt werden. Spannung versprechen die Regierungswahlen, weil mit Vakanzen zu rechnen sei. Aber auch der sich abzeichnende Kampf um das Oltner Stadtpräsidium dürfte interessant werden. In Olten jage bereits jetzt ein Gallier hinter dem Sitz von Ernst Zingg her. «Asterix oder Obelix?», fragte das Mieschfraueli foppend. «Nein, eher einer wie Werner Beinhardt», antwortete das Gätüer lächelnd. Auf jeden Fall entstamme er jener Galliersippe, die Julius Cäsar einst als die tapferste bezeichnet habe. «Und wer hat es auf die freiwerdenden Regierungssitze im Solothurner Rathaus abgesehen?», wollte das Mieschfraueli weiter wissen. «Vielleicht ist an der Fasnacht mehr zu erfahren, kann der Oltner Obernaar etwas durch die Blume erzählen oder kommt von der Geissenweid in Wangen ein Signal», frotzelte hämisch grinsend

S'GÄTÜER